

Zwei Jahre Praxisbetrieb der Einsatz- und Statusweiterleitung im Bayerischen ILS-Verbund

Von Arne Seifert, Leiter Verfahrenskoordination Integrierte Leitstellen an der Staatlichen Feuerweherschule Geretsried

»Schicken Sie bitte einen Notarzt, Schwester Doris ist gestürzt; sie liegt am Boden und krümmt sich vor Schmerzen!«
So geht am 4. Mai ein Notruf bei der Integrierten Leitstelle Straubing ein. Einsatzort ist das Brauhaus des niederbayerischen Klosters Mallersdorf. In Mallersdorf-Pfaffenberg befindet sich das Mutterhaus der Ordensgemeinschaft der Armen Franziskanerinnen, in dem Sr. Doris Engelhard seit dem Jahr 1971 lebt.

Aufn.: SFS-R, Grafik u. Screenshot: Autor

Einsatzorte im Grenzbereich mehrerer ILS

Das Kloster Mallersdorf liegt im Südosten des Landkreises Straubing-Bogen und ist in wenigen Kilometern Abstand umgeben von den Landkreisen Regensburg, Kelheim und Landshut. Daher ist es in keiner

der Zusammenarbeit mehrerer ILS

Seit dem Dezember 2019 ist nämlich im Leitstellenverbund der Bayerischen ILS neben der Information über den taktischen Status und der tatsächlichen Standortinformation ILS-eigener Einsatzmittel des Bayerischen Rettungsdienstes dieselbe, aktuelle Information über die Einsatzmittel in den jeweils benachbarten Rettungsdienstbereichen in den technischen Systemen der dortigen Integrierten Leitstellen vorhanden. Diese Informationen werden bei der systemgestützten Ermittlung für das bestgeeignete – sprich nächstgelegene – Einsatzmittel, der Disposition, herangezogen und auf Basis von statischen Routenberechnungen ausgewählt. So kann die Anforderung des Bayerischen Rettungsdienstgesetzes, nämlich die bestmögliche Versorgung für die Bevölkerung zu gewährleisten, auch in der Praxis umgesetzt werden.

Gleiches gilt in angemessener Weise auch für die Einsätze der Feuerwehr bei Bränden, der technischen Hilfeleistung und ABC-Lagen. Dabei wird, ausgehend vom Dienststellen-Standort, unter Berücksichtigung von vereinbarten Bereichsfolgen und dem taktischen Status der in Frage stehenden Ein-

satzmittel geeignete Hilfe optimal an die Einsatzorte herangeführt, ungeachtet der ILS-Grenzen oder Verwaltungsgrenzen.

»Alarmierung« von Fremdeinsatzmitteln

Jedoch bleibt bei all dieser systemunterstützten Bewertung ein Grundsatz unberührt: Die tatsächliche Alarmierung von Einsatzmitteln darf ausschließlich die Integrierte Leitstelle mit Zuständigkeit für diese Einsatzmittel durchführen.

Konkret heißt dies für Schwester Doris, dass, während sie noch von ihren Mitschwestern umsorgt wird, in der ILS Straubing bei der Alarmierung des Einsatzes automatisch eine Weiterleitung an die Leitstelle Landshut ausgelöst wird, damit der Rettungswagen aus Rottenburg durch diese alarmiert werden kann. Diese Form der Zusammenarbeit wird als Anforderungswweiterleitung bezeichnet und ist eine von zukünftig vier Weiterleitungsarten, die im Bayerischen ILS-Verbund die Arbeit der Disponenten unterstützen.

Der Disponent in Landshut prüft dabei die eingehende Anfrage für den Rettungswagen und löst unmittelbar dessen Alarmierung aus. Dabei müssen keinerlei Daten erneut erfasst oder Zusatzinformationen ab-

geglichen werden; lediglich eine abschließende Plausibilitätskontrolle ist vor der Alarmierung notwendig. Auch dem Landshuter Einsatzmittel werden bei der Alarmierung alle relevanten Einsatzdaten übertragen. In der Integrierten Leitstelle Straubing kann man dabei mitverfolgen, dass der Rettungswagen alarmiert wurde; alle weiteren Einsatzinformationen werden, konform zu geltenden Personenschutzbestimmungen, kontinuierlich abgeglichen, so dass beide Leitstellen über die aktuelle Situation um Schwester Doris informiert sind.

Dazu der Betriebsleiter der Integrierten Leitstellen des Bayerischen Roten Kreuzes Gerhard Kleeberger: »Gerade zwischen den Rettungsdienstbereichen kommt es regelmäßig zu dieser Form der Zusammenarbeit zwischen den Integrierten Leitstellen; es ist ein routiniertes Miteinander zum Wohle der optimalen Versorgung der Bevölkerung.«

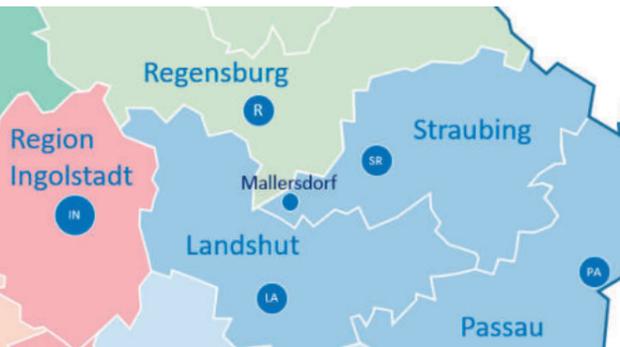
Patientenanmeldung in Krankenhäusern anderer Rettungsdienstbereiche – Einsatz der zukünftigen Unterstützungsweiterleitung

Nachdem sich sowohl der Notarzt aus Mallersdorf als auch der Rettungswagen aus Rottenburg auf dem Hof vor der Klosterbrauerei eingefunden haben und der Notarzt Schwester Doris untersucht hat, ordnet dieser die Einweisung in eine Klinik zur Beobachtung an. Nach Rücksprache mit der ILS Straubing wird entschieden, Schwester Doris in das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Regensburg zur Beobachtung einzuweisen.

Während vor Einführung der Einsatz- und Statusweiterleitung in den Bayerischen Integrierten Leitstellen nun der Disponent aus Straubing mit einem Kollegen der ILS Regensburg in einem Telefonat alle Daten »durchsprechen« musste, um eine Anmeldung im Krankenhaus durch die Regensburger Kollegen durchführen zu lassen, gibt es jetzt die Möglichkeit, eine Leitstelle an den Einsatzinformationen lesend teilhaben zu lassen. Dazu leitet der Disponent in Straubing den Einsatz betreffend Schwester Doris an die

ILS Regensburg per sogenannter Unterstützungsweiterleitung, kurz USWL weiter. Hat dann der Disponent in Regensburg den Rettungswagen mit Schwester Doris an Bord bei den »Barmherzigen Brüdern« angekündigt, macht er diesbezüglich einen kurzen Vermerk im Einsatz. Auch diese Information wird in Kürze bei allen drei beteiligten ILS im Einsatz einsehbar. Dadurch werden Übertragungsfehler, die jeder aus dem Kinderspiel »Stille Post« kennt, einfach vermieden. Auch die ILS Regensburg verfügt als Nachbar-Leitstelle von Straubing und Landshut über die Statusinformationen zu deren Einsatzmittel und kann daher die Status-Information des Rettungswagens aus Rottenburg

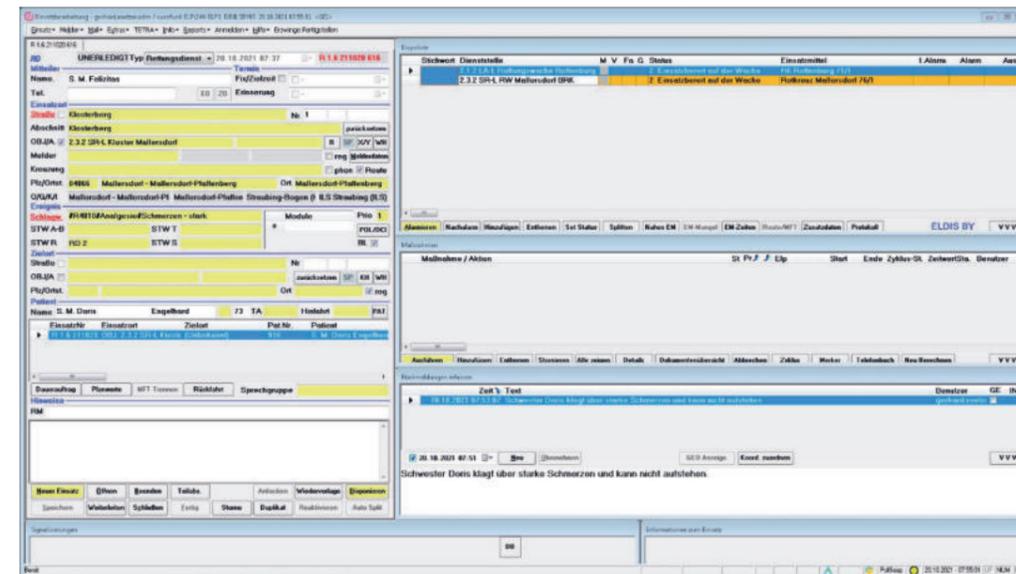
heutigen Status quo maßgeblich mitgestaltet. Dass nun, zwei Jahre nach erstmaliger Aktivierung der ESWL, mit der neuen Version des Einsatzleitsystems ab Herbst 2021 auch die Unterstützungsweiterleitung eine weitere Form der Digitalisierung der Zusammenarbeit der Bayerischen ILS eingeführt werden kann, erfüllt mich mit besonderer Zufriedenheit, da mit ihr zukünftig Unterstützungsanfragen auch für geplante Einsätze im Bereich des Krankentransports deutlich vereinfacht werden können. Alle Weiterleitungsformen werden im heutigen Leitstellenbetrieb die Qualität der Leistungen unserer Disponenten nachhaltig verbessern. Kein Disponent kann sich mittlerweile einen modernen Betrieb in



Lage des Einsatzortes im Grenzbereich der Rettungsdienstbereiche Straubing, Landshut, Regensburg

Weise verwunderlich, dass, nachdem der Disponent der Leitstelle den Einsatz erfasst hat, bei der Disposition der Einsatzmittel ein Notarzt aus dem Landkreis Straubing-Bogen, aber ein Rettungswagen aus dem benachbarten Rettungsdienstbereich Landshut vom bayernweit einheitlichen Einsatzleitsystem vorgeschlagen wird.

Segen der Einsatz- und Statusweiterleitung als Mittel



bei Bedarf einsehen und mit der Fahrzeug-Besatzung systemgestützt, unmittelbar über BOS-Digitalfunk in Kontakt treten. Technisch wird die ganze dafür notwendige Computer-Kommunikation über das sogenannte Bayerische ILS-Verbundnetz (ILS Bayern VPN) abgewickelt, das aus Sicherheitsgründen keinerlei direkte, ungeschützte Übergänge zu öffentlichen Netzen, z.B. dem Internet, hat. Dazu der Leiter der ILS Regensburg, Martin Hartl: »Die Leitstelle Regensburg hat zusammen mit den Leitstellen Straubing und Nordoberpfalz in Weiden in Arbeitssitzungen, damals noch mit der Projektgruppe ILS, die Anforderungen an die Systeme mit ausgearbeitet und dabei den

der Leitstelle ohne diese Funktionen eines Einsatzleitsystems mehr vorstellen.«

Schwester Doris ist mittlerweile im Krankenhaus Barmherzige Brüder angekommen und wird dort gut versorgt, während die Besatzung des Rettungswagens die Heimfahrt antreten könnte. Hätte nun die ILS Regensburg zu diesem Zeitpunkt den Bedarf, zu einem Patienten in der Nähe des Krankenhauses einen Rettungswagen zu schicken, dann würde bedingt durch die örtliche Nähe, systemgestützt, auch der Rottenburger Rettungswagen und seine Besatzung wieder in Betracht gezogen - und das Verfahren nähme erneut seinen Lauf.

Der Einsatz »Schwester Doris« in der Einsatzbearbeitung des Einsatzleitsystems einer ILS

Verfahrenskoordination Integrierte Leitstellen VK-ILS an der SFS-G

Um auch zukünftige Versionen des Einsatzleitsystems weiterentwickeln zu können und die bestehenden Funktionen auf ihre Qualität prüfen zu können, hat der Freistaat Bayern zum einen als Nachfolgeorganisation besagter Projektgruppe ILS, die Regelorganisation »Verfahrenskoordination Integrierte Leitstellen« kurz VK-ILS, angesiedelt an der Staatlichen Feuerweherschule Geretsried, aus der Taufe gehoben und diese auch mit notwendigen Prüfmöglichkeiten ausgestattet. Nach umfangreichen Erweiterungen hat die VK-ILS am Standort Geretsried eine ILS-

Testverbundumgebung zur Verfügung und nutzt diese gerade auch zur Prüfung und Simulation der Funktionen der Einsatz- und Statusweiterleitung im Bayerischen ILS-Verbund. Neben drei ILS-System-Instanzen, die an die Digitalfunk-Testplattform der BDBOS angeschlossen sind, sind auch die Basisfunktionen des Einsatzleitsystems prüfbar; solche Prüfungen wären im Live-Verbund der Bayerischen ILS nicht ohne Unterbrechung des Betriebs möglich.

Alles in Allem hat Sr. Doris an diesem 4. Mai, dem Namenstag des Hl. Florian, durch den Bayerischen ILS-Verbund und dessen Funktionalitäten zur Einsatz- und Statusweiterleitung begünstigtes Glück

im Unglück und profitierte von der neueingeführten Funktionalität.

In Wahrheit ist der Sachverhalt natürlich nur zur Veranschaulichung des Zusammenwirkens mehrerer Integrierter Leitstellen zum Wohl der Bevölkerung frei erfunden, und Sr. Doris Engelhard erfreut sich altersgemäßer Gesundheit. Wir danken ihr und der Ordensgemeinschaft der Armen Franziskanerinnen für die Erlaubnis der Namensnennung und der spontanen Zusage für diesen Artikel. »Das tut ja keinem weh«, waren die spontanen Worte von Schwester Doris auf unsere Anfrage. Wir wünschen ihr weiterhin gute Gesundheit und dass sich so ein Fall nie ereignen wird. □